

fondsmagazin

Ein Newsletter der DekaBank –
was Märkte bewegt, was Anlegerinnen und Anleger wissen müssen

01 Ein Wachstumsmarkt mit Hindernissen

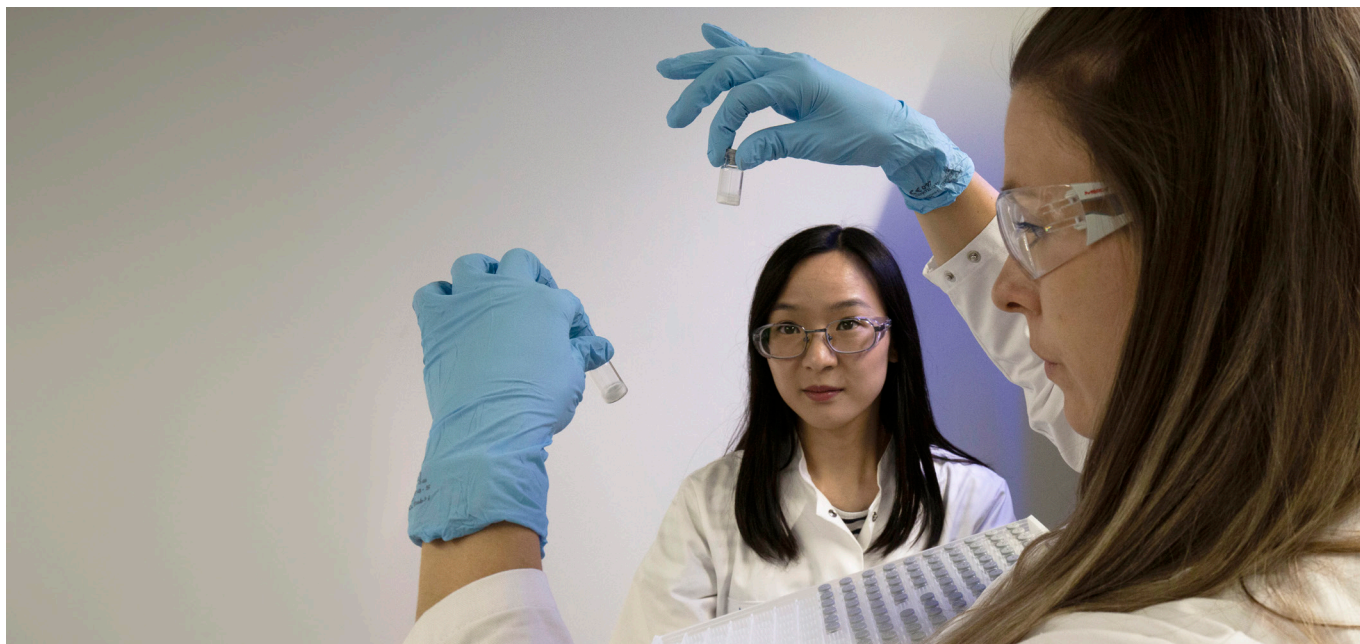
04 Aus dem ewigen Leben wird nichts

07 Gegen das große Vergessen

09 IAA auf neuen Wegen

12 Die große Fondsübersicht

17 Vertrauen macht den Unterschied



PHARMA & GESUNDHEIT

EIN WACHSTUMSMARKT MIT HINDERNISSEN

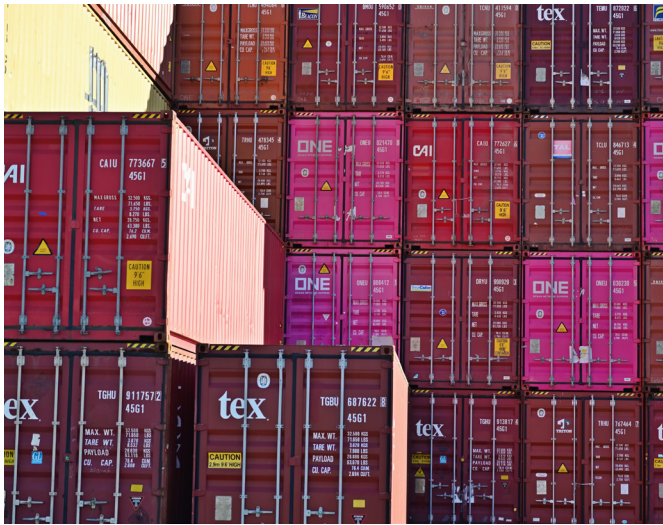
Medikamentenmangel hier, neue revolutionäre Therapien und Wirkstoffe dort. Die Pharmabranche übt nach Corona den Spagat. Doch schon der demografische Wandel wird dafür sorgen, dass Gesundheit in den kommenden Jahren ein Wachstumsmarkt bleibt.

TEXT: Thomas Luther

„Dieses Medikament ist zurzeit leider nicht lieferbar“ – diesen ernüchternden Satz hören derzeit viele in ihrer Apotheke. Vor allem bei Antibiotika, Schmerzmitteln und Arzneien für Kinder hakt

es seit Monaten immer wieder mit dem Nachschub. Mit Blick auf die Urlaubszeit raten einige Kinderärzte und -ärztinnen den Eltern sogar, im Ausland auf Vorrat Paracetamol oder Ibuprofen für den Nachwuchs zu kaufen, wenn dort die Gelegenheit besteht.

Auch Jasmina Kirchhoff, Projektleiterin der Forschungsstelle Pharmaforschung Deutschland beim Institut der deutschen Wirtschaft (IW), ist wenig optimistisch, dass sich an den Versorgungsschwierigkeiten im Pharmabereich kurzfristig etwas ändern wird. „Hier spielen vor allem strukturelle Probleme eine wichtige Rolle. Die Herausforderungen, unser Gesundheitssystem vor dem Hintergrund des demografischen Wandels finanzierbar zu halten, ▾



Medikamente an Bord: Mit dem Lieferengpassbekämpfungsgesetz will Gesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) die Versorgungssicherheit bei Arzneimitteln erhöhen.

wachsen seit Jahren“, sagt sie. „Um nicht in eine Abwärtsspirale aus immer höheren Beiträgen bei einem Zurückschneiden von Leistungen zu geraten, spart die Politik seit Jahren vor allem bei den Arzneimittelausgaben. Dafür wurden immer mehr Instrumente eingeführt, um Arzneimittelpreise bewusst so niedrig wie möglich zu halten. Diese Instrumente haben aber den Kostendruck auf Arzneimittel immer weiter erhöht.“

PREISDRUCK BEI GENERIKA

Das hat Auswirkungen: Vor allem bei Generika, also Nachahmerpräparaten, bei denen beim Originalprodukt der Patentschutz abgelaufen ist, ist eine Produktion in Deutschland und Europa kaum noch kostendeckend möglich. Viele Hersteller haben ihre Produktion daher entweder ausgelagert – meist nach Asien – oder sie haben sich sogar komplett aus dem Markt zurückgezogen. „Dadurch sind Klumpenrisiken entstanden. Wenn es dann bei einzelnen Arzneimitteln, Wirkstoffen oder auch Rohstoffen zu Lieferproblemen kommt, gibt es für die Hersteller beziehungsweise den Großhandel kaum Möglichkeiten, auf andere auszuweichen“, erläutert Kirchhoff.

Ein Lieferengpassbekämpfungsgesetz, das Abhilfe schaffen soll, hat Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) im Frühjahr durch den Bundestag gebracht. „In dem Gesetz werden viele Probleme klar benannt. Aber die Maßnahmen fallen zu halbherzig aus, um wirklich Besserung zu bringen“, attestiert Kirchhoff. „Dass zum Beispiel die Hersteller für Fiebersäfte 50 Prozent mehr bekommen, bedeutet: Sie können jetzt eher kostendeckend arbeiten, aber Unternehmen werden deswegen nicht neu in die Produktion einsteigen.“ Auch Jochen Maas, Geschäftsführer Forschung & Entwicklung bei Sanofi-Aventis in Deutschland, hält es eher für „Wunschdenken“, dass die Medikamentenproduktion großflächig zurück nach Deutschland kommt – auch weil die Bürokratie noch zu schwerfällig ist. → Artikel auf Seite 4

DEMOGRAFIE TREIBT NACHFRAGE

Trotz Lieferengpässen sind sich Ökonomen und Analysten aber einig: Wenn man den Blick etwas weitet, bleiben Gesundheit und damit Pharma echte Zukunftsmärkte. Die Weltkarte zeigt dabei: Auch in Schwellenländern wie etwa China und Indien wächst der Wohlstand innerhalb eines signifikanten Teils der Bevölkerung. Damit können sich dort auch mehr Menschen eine bessere medizinische Versorgung leisten. Florian Pfeilschifter, Pharmaexperte des Deka-Nachhaltigkeit Gesundheit, sieht daher im Pharmabereich „einen strukturellen, stabilen Wachstumsmarkt mit zuverlässigen Erträgen“. → Artikel auf Seite 7

„Der Blick vieler Menschen auf das Thema Gesundheit hat sich mit der Pandemie deutlich verändert. Die Zahlungsbereitschaft für entsprechende Leistungen steigt“, ergänzt IW-Expertin Kirchhoff. „Zudem gibt es sehr viele Krankheiten, die bislang gar nicht oder kaum behandelt werden konnten. Nun gibt es in vielen Fällen die Aussicht auf wirksame Therapien.“

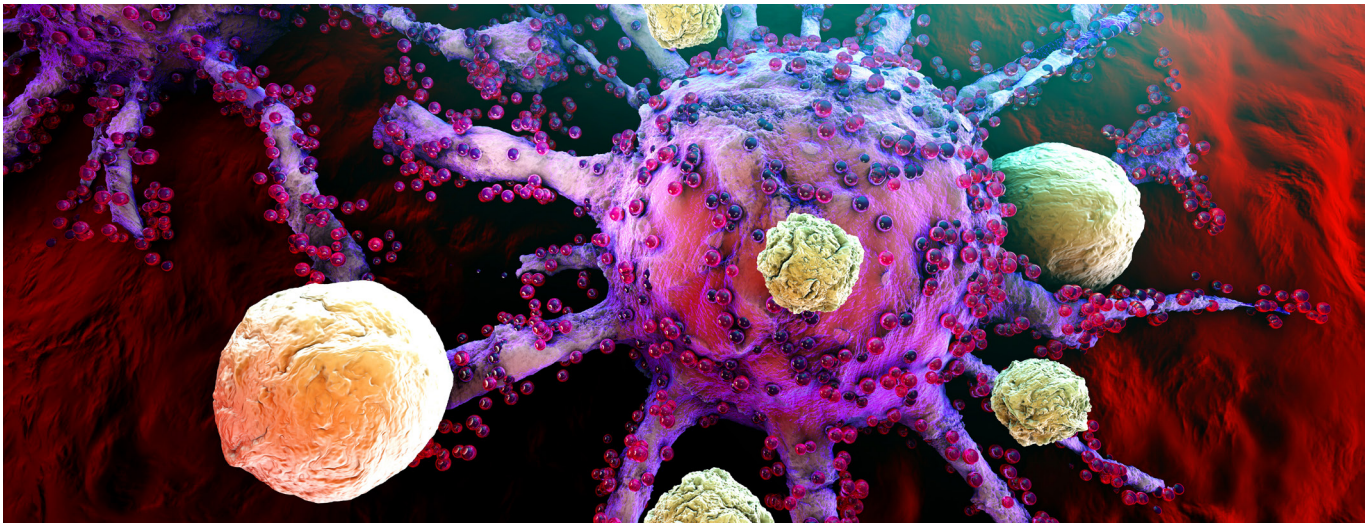
Eine in diesem Frühjahr veröffentlichte Studie des Datenanbieters Market Watch, Tochtergesellschaft der Dow Jones & Company, kommt zu dem Ergebnis, dass der globale Gesundheitsmarkt bis 2030 mit zweistelligen Durchschnittsraten von 2,2 Billionen Dollar in den Jahren 2021/22 auf 7,3 Billionen Dollar wachsen wird. Zum Treiber werden dabei neben der Biotechnologie vor allem digitale Gesundheitsleistungen und -therapien. Eine Prognose des Statista Research Departments geht davon aus, dass dieses Teilssegment doppelt so schnell wächst wie der Gesamtmarkt. Denn Genverfahren, die bei der Entwicklung eines Impfstoffs gegen COVID-19 bereits erfolgreich angewandt wurden, und



„Der Blick vieler Menschen auf das Thema Gesundheit hat sich mit der Pandemie deutlich verändert“

JASMINA KIRCHHOFF

PROJEKTLEITERIN PHARMASTANDORT DEUTSCHLAND (IW)



Weiße Blutkörperchen im Kampf gegen den Krebs: Diese sogenannten T-Zellen, die einen Teil des adaptiven Immunsystems ausmachen, greifen wachsende Krebszellen an.

künstliche Intelligenz machen eine bessere Diagnostik, eine tiefere Grundlagenforschung sowie schnelle Prozesse möglich.

Bei der Max-Planck-Gesellschaft München zum Beispiel beschäftigt sich ein Team aus Forschenden mit der Frage, wie Krebs-erkrankungen entstehen und welche Veränderungen in der Zellstruktur die bösartigen Eigenschaften von Tumoren forcieren. Lungenkrebs ist mit fast zwei Millionen Todesfällen pro Jahr die tödlichste Krebserkrankung. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von der Feinberg School of Medicine und Google AI haben dazu einen Algorithmus entwickelt, mit dem sich bösartige Lungenknötchen – die zuweilen winzig klein sind – mit einer Erfolgsrate von 94,4 Prozent erkennen lassen. Damit erhöhen sich nicht nur die Heilungschancen von betroffenen Patientinnen und Patienten – denn je früher der Tumor erkannt wird, desto besser die Aussichten. Auch die Behandlungskosten sinken. Weniger kostspielige, invasive und für Patientinnen und Patienten riskante Kontrolluntersuchungen sind erforderlich.

KI ALS WACHSTUMSTREIBER

Allein der Markt für Onkologie-Medikamente ist heute etwa 200 Milliarden Dollar schwer. Er ist damit der größte innerhalb des gesamten Gesundheitsmarktes. Der Grund: Von der Diagnose Krebs sind Jahr für Jahr immer mehr Menschen betroffen. Das allgemeine Risiko, an Krebs zu erkranken, steigt ab einem Lebensalter von 60 Jahren rapide – und diese Altersgruppe wird weltweit immer größer. Gleichzeitig sind wirksame Medikamente teuer. Großhandelspreise von mehreren Hunderttausend Euro für eine Jahresdosis sind keine Seltenheit. Das macht die Forschung und den Einsatz von KI aus Sicht von Pharmaunternehmen in diesem Bereich lukrativ. Noch ist die Impfung gegen Krebs Zukunftsmusik, aber weltweit arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Technologien wie etwa Zelltherapien oder Small Molecules, die der Geißel der Menschheit ihren Schrecken nehmen könnten.

Mit hohem Innovationstempo und stabiler Wachstumsdynamik ist die Pharmabranche für Anlegerinnen und Anleger interessant. Viele der großen Pharmakonzerne, die sich auf die Entwicklung innovativer Medikamente mit Patentschutz fokussieren, statt im margschwachen Generikabereich unterwegs zu sein, machen auch in unsicheren Phasen gute Gewinne. Das verspricht Stabilität im Portfolio. „Die großen Pharmaunternehmen haben über lange Zeiträume hinweg eine stärkere, vor allem aber weniger schwankende Gewinnentwicklung als der Gesamtmarkt erzielt. Somit können die Unternehmen nicht nur als defensiv, sondern sogar als defensive Wachstumsunternehmen bezeichnet werden“, sagt Joachim Schallmayer, Leiter Kapitalmärkte und Strategie der Deka-Bank. „Dies hat natürlich auch seinen Preis. Die Bewertungen des Sektors liegen strukturell oberhalb derer des Gesamtmarktes. Aber eine hohe Forschungsleistung der individuellen Unternehmen in Verbindung mit einem strukturell stark wachsenden Markt werden auch in Zukunft dafür sorgen, dass der Sektor ein überdurchschnittliches Gewinnwachstum erzielt“, prognostiziert er.

INVESTMENT ALS STRATEGISCHER SATELLIT

Anlegenden empfiehlt Schallmayer, sich in diesem Sektor mehr als nur mit kurzfristig taktischen Investments zu engagieren. „Die Chancen sollten als strategischer und damit langfristiger Satellit in der Anlagestrategie genutzt werden.“ Doch für Investorinnen und Investoren im Zukunftsmarkt Pharma sind sorgfältige fundamentale Analyse und fachliches Verständnis der Geschäftsmodelle Pflicht. „Ein verpasster Technologietrend oder ein Wirkstoff, der sich in Studien als wirkungslos herausstellt, können schnell die Aussichten trüben und den Börsenkurs auf Talfahrt schicken. Oft handelt es sich um sehr komplexe Geschäftsmodelle und Biotechnologien, die es vor einem Investment zu durchdringen gilt“, erläutert der Deka-Anlagestrategie. „Wichtig ist es, aussichtsreiche Medikamente und Therapiemethoden frühzeitig zu erkennen und deren potenziellen Marktwert einzuschätzen.“



PHARMA-FORSCHUNG

AUS DEM EWIGEN LEBEN WIRD NICHTS

Wie fällt nach dem Ende der Coronapandemie die Bilanz aus? Wo hakt es am Pharmastandort Deutschland noch immer, und wie steht es beim Stand der Forschung gegen Krebs? Professor Jochen Maas zieht im Interview mit *fondsmagazin* eine Zwischenbilanz.

Von Peter Löwen

Deutschland hat die Coronapandemie offiziell für beendet erklärt. Was verändert sich für unseren Pharmastandort?

Ich glaube, wir haben viel gelernt, aber wir haben auch schon wieder viel vergessen. Das Wichtigste, was wir gelernt haben, ist für mich, wie man ein Medikament so schnell wie möglich an den Patienten bringt. Nur zur Erinnerung: Die normale Impfstoffentwicklung dauert sieben bis neun Jahre. Im Fall von Covid waren es elf Monate.

Warum hat das so schnell geklappt?

Weil alle Beteiligten, und damit meine ich die akademische und die industrielle Forschung, die Produktion, die Politik und die Behörden, perfekt miteinander kommuniziert und praktiziert haben. Ich habe mich seither oft gefragt: Warum brauchen wir eigentlich eine Krise, um das zu schaffen?

Wir erleben derzeit eine Nach-Corona-Diskussion, in der vor allem angebliche oder tatsächliche Geschädigte der Impfungen zu Wort kommen. Gibt es da etwas aufzuarbeiten?

Ich glaube nicht, dass es besonders viel aufzuarbeiten gibt. Das wenige muss aber natürlich geklärt werden. Wenn man sich die unabhängigen Zahlen des Paul-Ehrlich-Instituts anschaut, dann hat die Impfung deutlich weniger Nebenwirkungen gezeigt als andere Impfungen. Man muss ganz klar sagen, und da stehe ich auch zu 100 Prozent dazu: Diese Impfung hat Millionen Menschenleben gerettet.

Hat die Politik nachhaltig aus der Pandemie gelernt?

Im Moment beobachte ich, dass wir im Bereich der Gesundheitsindustrie, speziell der Biotechnologie, den Anschluss verlieren könnten. Dabei ist die Biotechnologie die Disziplin, die den Standort Deutschland retten kann. So plakativ das klingen mag – Tatsache ist: Wir brauchen keine riesigen Subventionen wie eine Chipindustrie. Wir brauchen keine Seltenen Erden oder Rohstoffe wie die Batterie-Industrie. Wir brauchen eigentlich nur unsere Gehirne. Die Politik redet unendlich viel über Heizungen, erneuerbare Energien, Wasserstoff, E-Fuels und so weiter. Sie redet meines Erachtens viel zu wenig über die Chancen, die die Biotechnologie bietet.

Wo hakt es konkret?

Bis wir die Genehmigung haben, klinische Studien für ein Medikament zu machen, dauert es in Deutschland im Schnitt 250 Tage, in Frankreich 45. Und schauen Sie mal nach Schweden. Dort gibt es die elektronische Patientenakte seit 1983. Das sind 40 Jahre. Bei uns hat eine Gesundheitsministerin namens Ulla Schmidt, ▼

an die sich der eine oder die andere vielleicht noch erinnert, schon 2003 von der elektronischen Patientenakte geredet. Jetzt haben wir 2023, und es ist nichts passiert. Österreich hat ein Impfregister, wir nicht. All das ist ein Armutszeugnis für den Digitalstandort Deutschland.

Was machen andere anders?

Da tut UK mehr, da tut Israel mehr, da tut Singapur mehr. Da tut Frankreich mehr. Paris hat eine steuerliche Forschungsförderung entwickelt, mit deren Hilfe auch Konzerne innerhalb kürzester Zeit eine Unterstützung bekommen können. Wir haben in Deutschland nach langer Diskussion auch eine steuerliche Forschungsförderung, die aber zum einen gedeckelt und zum anderen so furchtbar kompliziert ist, dass sie fast niemand nutzt. Wir reden nicht über eine Zukunftsvision für Deutschland, wir reden über Finanzierungs- und Stabilisierungsgesetze.

Muss ja auch sein ...

Wir haben immer gesagt, dass wir bereit sind, unseren Beitrag zu leisten. Das heißt aber auch, dass wir verlässliche Rahmenbedingungen brauchen. Der erhöhte Herstellerabschlag, also der Zwangsabschlag auf Arzneimittel von 12 Prozent, muss, wie im Gesetz beschlossen, Ende dieses Jahres auslaufen. Es bedarf aber auch struktureller Finanzierungsreformen. Firmen, auch multinationale Konzerne, überlegen sehr wohl: Soll ich eigentlich in einem Land investieren, das mir Knüppel zwischen die Beine wirft? Und genau der Eindruck setzt sich ja fest, oder warum, meinen Sie, geht Biontech mit seiner Forschung nach Großbritannien? Warum geht Bayer in die USA? Wir fallen zurück bei den klinischen Studien. Wir sehen, dass Gentherapiestudien zu 96 Prozent in China und den USA durchgeführt werden und nicht mehr in Deutschland oder dem Rest Europas. Wir müssen aufpassen, dass wir in zehn Jahren nicht zum Disneyland für amerikanische und chinesische Touristen werden, die dann nach Deutschland und Europa kommen und sagen: „Schaut mal: So schön war das früher.“

Nennen Sie doch mal ein wichtiges Beispiel für das, was die Biotechnologie derzeit zu bieten hat.

Dazu gehören Medikamente vor allem im Bereich Immunologie und Onkologie, also der Krebsforschung. Biopharmazeutika in diesem Bereich werden noch zu ungefähr 80 Prozent in Europa

erforscht und hergestellt. Wenn wir jetzt hier aber nur wieder kostengetrieben entscheiden, sind wir in fünf Jahren auch im Bereich der innovativen Arzneimittel in genau derselben Situation, wie wir es jetzt bei den Generika, den Nachahmerpräparaten, sind. Diese werden nicht mehr hier hergestellt, weswegen wir uns prompt mit Lieferengpässen herumschlagen.

Kommt die Herstellung solcher Medikamente zurück nach Europa?

In dem einen oder anderen Fall ja, generell ist das aber Wunschenken. Lange hat man gedacht, die südostasiatischen Produzenten kriegen hochreine Biopharmazeutika nicht hin, aber natürlich schaffen sie das und ziehen eine Fabrik innerhalb eines Jahres hoch, für deren Bau wir fünf brauchen. China kann auch eine Fabrik bauen, die Insulin produziert.

Welche Punkte sprechen für den Standort Deutschland?

Wir haben ein sehr gutes System, was die Ausbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeht. Eine in unserem dualen System ausgebildete Biolaborantin ist mindestens so gut wie ein amerikanischer Pharma-Scientist. Und natürlich haben wir auch eine sehr, sehr gute Infrastruktur. Ein weiterer Pluspunkt ist die ausgeprägte Loyalität der Mit-

arbeitenden gegenüber ihren Unternehmen. Wenn ich mir anschau, was in Boston passiert, was in Schanghai passiert: Da bietet eine Firma ein paar Hundert Dollar mehr, und schon sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weg. Mit Mitarbeitenden, die auch mal 15 Jahre in einer Firma bleiben, kann ich nachhaltiger arbeiten als mit denen, die acht Monate bleiben.

Welche Medikamente stecken bei Sanofi in der Pipeline?

Es gibt schon einige sehr gute Medikamente vor allem im Bereich der Immunologie, mit denen es gelingt, den Stoffwechsel so zu regulieren, dass der Körper keine allergischen Reaktionen mehr zeigt. Patienten, die völlig übersät waren mit Pusteln, haben plötzlich reine Haut. Das Wichtige an einem solchen Präparat ist, dass es mehrere Stoffwechselwege blockiert und deswegen bei vielen Autoimmunerkrankungen funktioniert. Gestartet als Therapie im Bereich Dermatologie, haben wir inzwischen eine Zulassung, um damit Nasenpolypen zu bekämpfen. Es wirkt aber auch gegen Asthma und andere extreme Formen der Kurzatmigkeit. ▽



ZUR PERSON

Prof. Dr. Jochen Maas

Jochen Maas ist Biologe und Veterinärmediziner (Universitäten Heidelberg, München und Zürich). Seit Oktober 2010 Geschäftsführer Forschung & Entwicklung der Sanofi-Aventis Deutschland GmbH. Als Head Research & Development (R&D) Germany leitet er eines von vier weltweit integrierten Forschungs- und Entwicklungszentren von Sanofi und ist Mitglied des globalen Leitungsteams.

▼ **Wann präsentiert die Pharmaindustrie die Pille gegen Krebs?**

An die Ankündigung, die der frühere Bundesgesundheitsminister Jens Spahn gemacht hat „Wir werden den Krebs in vier bis fünf Jahren besiegen“, glaube ich nicht. Ich glaube, wir sind relativ weit davon entfernt, Krebs zu heilen. Aber wir sind schon ganz nah dran, viele Krebsarten zu einer chronischen Erkrankung zu machen, die nicht mehr einem Todesurteil gleichkommt, sondern mit der ich auch 15 bis 20 Jahre mit wechselnden Medikationen bei einem guten Allgemeinzustand leben kann. Der absolut radikale Durchbruch in der Krebstherapie wird nicht über Nacht kommen, sondern eher in kleineren Schritten.

Aber sitzt der Impfstoffhersteller Biontech nicht an vielversprechenden Forschungen?

Was ganz wichtig und auch der Ansatz ist, den Biontech verfolgt, ist eine individualisierte Krebsbehandlung. Mit anderen Worten: Es wird nicht mehr ein Medikament für eine riesige Gruppe von Menschen geben, sondern eine spezifische Medikamentenkombination für einen Patienten.

Wie geht das?

Eigentlich ist das ein ganz einfacher Ansatz: Man untersucht den Tumor eines Patienten und vergleicht ihn mit dem gesunden Teilen. Dann versucht man, über verschiedene Kombinationen von Messenger-RNA mithilfe des Immunsystems den Tumor des Patienten zu bekämpfen. Und zwar genau den und nicht den von Patient Nummer zwei, der mit der gleichen Krebsart im gleichen Organ im Wartezimmer sitzt. In Wahrheit ist sein Tumor nämlich zu 98 Prozent anders als der von Patient Nummer eins, und ich brauche eine ganz andere Medikamentenkombination. Wenn wir so weit kommen, dann glaube ich, können wir die meisten Krebsarten zur komplett chronischen Erkrankung machen.

Wie weit ist die Forschung da?

Es gibt schon eine ganze Anzahl Medikamente, die in der Phase 3 stecken, also unmittelbar vor der Zulassung. 2024 oder 2025 können wir mit ihnen rechnen.

Das wäre doch ein medizinischer Durchbruch!

Es funktioniert nicht bei allen Krebsarten. Der Bauchspeicheldrüsenskrebs ist so ein typisches Beispiel. Er ist bisher oft einfach nicht rechtzeitig zu diagnostizieren. Aber auch da geht die Wissenschaft wesentlich weiter, und ich bin sehr zuversichtlich, dass wir schon innerhalb der nächsten Jahre Lösungen sehen werden.

Sie sprechen von der individuellen Therapie für jeden Patienten. Ist diese Therapie unter Kostengesichtspunkten realisierbar?

Das fragen sich derzeit alle. Es gibt natürlich keine Skaleneffekte, wenn die Population im Endeffekt gleich eins ist. Wir brauchen neue Bezahlmodelle, um am Ende nicht in eine Zweiklassenmedizin abzugleiten, die ja hier kein Mensch will.

Wie könnte so ein Bezahlmodell aussehen?

Da wird einiges diskutiert, etwa ein Performance-Ansatz. Also dass die Kosten eines Medikaments nur erstattet werden, wenn es tatsächlich wirkt. Aber da kommt natürlich sofort die Frage auf, was eigentlich ein Erfolg ist. Wenn der Patient ein Antibiotikum erhält und nach zehn Tagen gesund ist – okay, dann hat das Medikament gewirkt. Wenn ich aber ein Präparat habe und der Patient hat drei Monate Lebensverlängerung unter schlechten Bedingungen, ist das dann auch ein Erfolg? Wir brauchen hier noch Ideen.

Wo sehen Sie sonst noch Durchbrüche in der Forschung?

Es gibt einen Forschungszweig, den die wenigsten sehen, in dem sich aber viel tut: Das sind die seltenen Erkrankungen. Davon gibt es mehrere Tausend, aber bislang sind nur 80 behandelbar. Inzwischen tut sich da aber viel, es sieht nur niemand, weil es eben so wenige Patienten gibt.

Ist da die Frage nach den Kosten nicht noch schwieriger zu beantworten?

Das ist ein ganz anderes Geschäftsmodell für Pharmafirmen. Wenn Medikamente bei seltenen Erkrankungen die Patienten wirklich retten können, werden für eine Therapie auch hohe Behandlungskosten pro Jahr erstattet. Und dann lohnt sich die Forschung eben auch, ganz abgesehen davon, dass sie sich für die Patienten sowie so immer lohnt, wenn etwas Gutes dabei herauskommt.

Und wann kommt die Pille fürs ewige Leben?

Wissen Sie, wer sich um solche Fragestellungen intensiv kümmert?

Nein, wer denn?

Der Facebook-Konzern. Meta hat ein Budget von mehreren Milliarden Dollar für die Erforschung der Lebensverlängerung. Nur: Eigentlich hat die Wissenschaft auf diesem Gebiet bisher nichts erreicht. Es gibt zwar signifikante Fortschritte bei der Verlängerung der durchschnittlichen Lebenserwartung. Sie steigt seit Jahrzehnten und beträgt in der Zwischenzeit 88 Jahre für Frauen und 84,2 Jahren für Männer. Aber schauen Sie mal auf die Lebensspanne eines einzelnen Menschen. Sie liegt nach wie vor bei maximal 120 Jahren. Das gab es aber auch im Mittelalter schon, angeblich hat Michelangelo den David im Alter von 88 gemeißelt. Es gab auch damals schon sehr alte Menschen, und wir sind in Wahrheit keinen Schritt weitergekommen.

Auch die Facebook-Forscher nicht?

Bei Meta sind zwar esoterische Ansätze wie Einfrieren dabei, aber es gibt auch ganz ernst zu nehmende Untersuchungen etwa im Bereich der Stammzellen-Transplantation. Zumindest im Tierversuch konnte so bei Mäusen tatsächlich eine Lebensverlängerung erzielt werden. Es tut sich also etwas, aber ich rechne frühestens 2040 oder 2045 damit, dass wir das auf dem Markt sehen.

Sehen wir zu, dass wir es erleben ... Ich bedanke mich für das Gespräch, Herr Professor Maas.



Die Zahl der Demenzkranken wächst: Therapiepuppen vermitteln ein Gefühl von Geborgenheit.

PHARMAFONDS

GEGEN DAS GROSSE VERGESSEN

Zahlreiche Unternehmen forschen in der Pharma- und Gesundheitsbranche. Deka-Fondsmanager beobachten die Suche nach einem gesunden und langen Leben auch unter Anlagesichtspunkten. Für fondsmagazin beurteilen sie Chancen und Risiken.

Text: Robert Thiel

Nicht mehr zu wissen, wie die Enkelkinder heißen. Nach dem Spaziergang nicht nach Hause zu finden. Zu vergessen, mit welchem Knopf auf der Fernbedienung der Fernseher angeht. So geht es vielen Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Schon jetzt leiden nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) mehr als 55 Millionen Menschen weltweit daran. Und täglich werden es mehr. Das liegt auch daran, dass die Lebenserwartung langfristig steigt. Je älter aber der Mensch, desto höher das Risiko, der großen Vergesslichkeit anheimzufallen. Noch existiert kein Heilmittel für Alzheimer, der am weitesten verbreiteten Form der Demenz, doch es gibt zumindest einen Hoffnungsschimmer.

Auf den Markt kommen gerade Medikamente, die den geistigen Abbau im Frühstadium der Krankheit verlangsamen können. Florian Pfeilschifter, Fondsmanager im Team des Deka-Nachhaltigkeit Gesundheit, sieht hier „erhebliche Fortschritte“, weil es mit diesen Medikamenten gelingen kann, das Leid für die Betroffenen und deren Angehörige spürbar zu verringern.

Vielen an Demenz Erkrankten könnten die neuen Heilmittel helfen. Die WHO schätzt, dass weltweit sechs bis sieben Millionen

Alzheimerfälle pro Jahr neu auftreten. Und das ist nur ein kleiner Ausschnitt: Auch bei Diabetes oder Krebs, Fettleibigkeit oder Multipler Sklerose könnten in den nächsten Jahren neue Therapien und Wirkstoffe den Patientinnen und Patienten zu mehr Lebensqualität verhelfen.

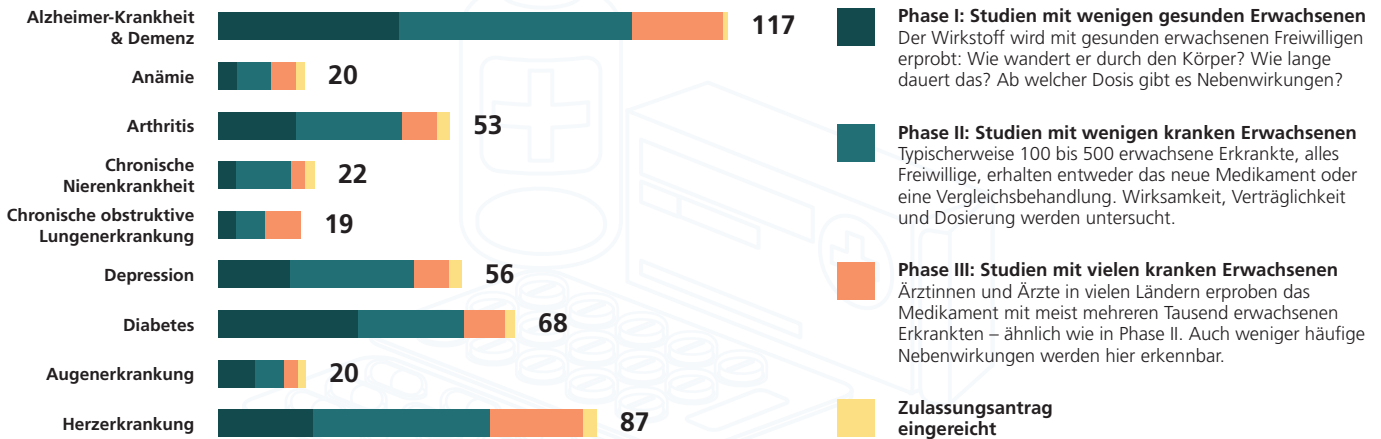
Aber nicht nur wegen des medizinischen Fortschrittes wächst der Gesundheitsmarkt. Jahr für Jahr leben mehr Menschen auf der Erde. Damit steigt auch die Zahl der Kranken, die zudem immer älter werden. Die Gesundheitsausgaben sind bei einem 60-jährigen Menschen aber etwa dreimal so hoch wie bei einem 30-Jährigen. Und in Schwellenländern wie China oder Indien wächst der Wohlstand zumindest für einen Teil der Bevölkerung, und damit verbessert sich auch deren medizinische Versorgung. Deka-Experte Pfeilschifter spricht deshalb von „einem strukturellen, stabilen Wachstumsmarkt mit zuverlässigen Erträgen“.

Der Deka-Nachhaltigkeit Gesundheit investiert jedoch nicht nur in Pharmaunternehmen: „Wir decken die gesamte Wertschöpfungskette ab“, betont Pfeilschifter. Dazu zählen etwa Produzenten von Wirkstoffen, Forschungsunternehmen, Krankenhäuser, private Krankenversicherer, Hersteller von Medizingeräten oder Laborausrüster. Der Aktienfonds, der früher Deka Lux-PharmaTech hieß und im August 2022 umbenannt wurde, berücksichtigt bei der Auswahl der Titel die sogenannten ESG-Kriterien. Auch in dem Deka-Gesundheitsfonds sollen also vor allem Aktien von Unternehmen stecken, die die Umwelt möglichst wenig schädigen, sich sozial vorbildlich verhalten und auf eine gute Unternehmensführung Wert legen. ▾

KRANKHEITEN DES ALTERS

Über 400 Arzneimittel gegen chronische Alterskrankheiten in Entwicklung

Mit zunehmendem Alter steigt die Zahl chronischer Erkrankungen. Gerade angesichts des demografischen Wandels sind sie nicht nur eine Herausforderung für Erkrankte und Angehörige, sondern auch für die Gesellschaft als Ganzes. Um dem zu begegnen, sind laut dem US-amerikanischen Pharmaverband PhRMA weltweit 447 Arzneimittel in der klinischen Entwicklung oder im Zulassungsprozess.



Quelle: PhRMA, Pharma Fakten e. V.; Stand: April 2023

Einer der großen Werte im Fonds mit einem Anteil von mehr als fünf Prozent ist Eli Lilly. Der US-Pharmakonzern entwickelt zum Beispiel gerade neue Alzheimer-Präparate. Für einen Wirkstoff soll noch in diesem Jahr die Zulassung bei der US-Arzneimittelbehörde FDA beantragt werden. Einen Großteil seines Umsatzes erwirtschaftet der US-Konzern derzeit mit Arzneimitteln für die Behandlung von Diabetes, Krebs und Immunkrankheiten. „Eli Lilly ist sehr breit aufgestellt, ruht sich nicht auf eigenen Erfolgen aus und arbeitet intensiv an der Entwicklung neuer Medikamente“, sagt der Deka-Experte. Wie bei anderen Firmen bestehe zwar das Risiko, dass ein Medikament einmal nicht den Durchbruch bis zur Zulassung schafft: „Aber anders als bei vielen Biotechfirmen hängt das Wohl und Wehe eines großen Pharmakonzerns nicht von der Entwicklung eines einzigen neuen Wirkstoffs ab.“ So steckt etwa die Hälfte des Fondsvolumens in Firmen, die zum Bereich Pharmazeutika gehören. Deutlich geringer ist der Anteil der Unternehmen, die zur Biotechnologie-Branche zählen.

Als weltweit anlegender Themenfonds ist der Deka-Gesundheitsfonds dabei auch in Europa investiert. Pfeilschifter nennt als Beispiel den Schweizer Pharmariesen Novartis, der sich zunehmend auf die Entwicklung neuartiger Medikamente mit großem Wachstumspotenzial konzentriert. Bereits auf dem Markt ist zum Beispiel Pluvicto, ein Mittel, das Patienten mit fortgeschrittenen, bereits metastasierten Prostatatumoren eine längere Überlebenszeit verspricht. Wie groß der Bedarf an solchen Therapien ist, zeigen Daten des Robert Koch-Instituts. Demnach erkranken jährlich allein in Deutschland mehr als 68.000 Menschen neu an Prostata-

krebs. Therapien gegen Krebs und andere lebensbedrohliche, weit verbreitete Krankheiten sowie Gesundheit und Gesundheitsvorsorge sind Themen, die auch bei den beiden Fonds Deka-Nachhaltigkeit Dividendenstrategie und Deka-Dividendenstrategie eine wichtige Rolle spielen. In beiden Dividendenfonds beläuft sich der Anteil von Unternehmen aus der Gesundheitsbranche auf mehr als zehn Prozent. Robert Palvadeau, der den Deka-Nachhaltigkeit Dividendenstrategie managt, spricht von Substanzwerten, die stetig wachsende und überdurchschnittliche hohe Dividenden ausschütten – „und dies unabhängig von der aktuellen wirtschaftlichen Gesamtwetterlage. Wir konzentrieren uns dabei auf Unternehmen mit exzellenter Innovationskraft, die ihre Produktpipeline stetig füllen können“. Das sei wichtig, um Phasen, in denen die exklusiven Verkaufsrechte für hochpreisige und umsatzstarke Medikamente auslaufen, durch neue starke Umsatzträger auszugleichen. Zu diesen Unternehmen zählt Palvadeau etwa den französischen Pharmakonzern Sanofi oder den Schweizer Pharmariesen Roche, die beide auch im Deka-Nachhaltigkeit Gesundheit enthalten sind und derzeit mit einer Dividendenrendite von deutlich mehr als drei Prozent aufwarten.

Fazit: Demografischer Wandel und Gesundheit sind dabei nicht nur eine Herausforderung für die Gesellschaft und jeden Einzelnen. Wer in diesem Segment sein Geld investiert, sollte es breit streuen und gut managen lassen. Denn auch wenn der Markt in Summe wächst, kann längst nicht jedes Medikament und jedes Unternehmen die oft sehr hohen Erwartungen erfüllen.



IAA Mobility: Nach der Premiere in München 2021 mit mehr als 400.000 Besucherinnen und Besuchern, hoffen die Veranstalter in diesem Jahr auf einen ähnlichen Erfolg.

AUTOMOBILBRANCHE

IAA AUF NEUEN WEGEN

Die IAA treibt ihren Wandel voran. Als Veranstaltung der deutschen Autoindustrie ist die heimische Branche nach wie vor prominent vertreten. Aber ab dem 5. September werden in München – ganz im Zeichen emissionsfreier Mobilität – auch Hersteller aus anderen Ländern mit weiteren Angeboten eine größere Rolle spielen. Etablierte Marken konkurrieren, kooperieren und reagieren dabei auf mannigfaltige Weise. So eröffnen sich auch neue Perspektiven für Investorinnen und Investoren.

Text: Peter Weißenberg

BMW i5, BYD Tang, Audi Q6 e-tron, Xpeng G6... Lautlos gleiten die Besucherinnen und Besucher der Internationalen Automobilausstellung (IAA) am Steuer der Elektrofahrzeug-Neuheiten mitten durch das Ausgehviertel Schwabing. Auf dem zentralen Marienplatz diskutieren derweil an Info-Ständen Menschen über die fußgängerfreundliche City der Zukunft. Zwei Straßen weiter stehen Showrooms von Fisker, Cupra, Maserati oder Lucid und Messestände von Mercedes, Volkswagen, Vinfast oder Renault. Und durch den Englischen Garten im Herzen der Stadt radeln Interessierte auf den neuesten E-Bikes über eine angelegte Teststrecke.

Willkommen auf der IAA Mobility 2023 wird es im September heißen. Der Zusatz „Mobility“ ist dabei neu im Namen der einstigen Fahrzeugschau. Und schon der erste Augenschein wird klar machen, dass es die Messemacher ernst mit dem erweiterten Anspruch meinen. „Kommen Sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln,

Fahrrad oder zu Fuß in die Münchener Innenstadt“, bittet denn auch Messechef Stefan Rummel. Und Hildegard Müller, Chefin des veranstaltenden Verbandes der deutschen Autoindustrie, ergänzt, dass in den sechs Tagen ab 5. September „alle Player aus den verschiedensten Bereichen der Mobilität vom Auto über das Fahrrad, von der Urban Air Mobility bis hin zur Digitalindustrie oder Finanzwirtschaft“ zusammenfinden sollen.

MEHR MÖGLICHKEITEN DURCH NEUE MOBILITÄT

Der erweiterte Fokus gilt auch für die Besucherinnen und Besucher, deren Interesse der Geldanlage in der Mobilitätsbranche gilt. „Auch das Segment der Fahrräder kann als Investment interessant sein“, sagt Senta Graf, Mobilitätsexpertin bei der Deka. Es gebe derzeit nur eine überschaubare Anzahl von Titeln, und die vor allem aus Asien wie Shimano, Giant und Yadea. Zudem leiden die Anbieter gerade unter der nachlassenden Nachfrage nach dem Boom zu Covid-Zeiten. Aber auf der IAA können Interessierte bei Runden mit Porsche-, Audi- oder BMW-Bikes dennoch sehen, dass die klassischen Automarken längst das Potenzial in anderen Mobilitätsbereichen registriert haben. Beim Zusatzgeschäft E-Bike bleibt es dabei lange nicht. Massive Investitionen in Ladestationen, Infotainment oder Cloud-Computing zeigen: Geld verdient wird mit den Autos der nahen Zukunft nicht mehr allein durch synthetische Ledersitze, PS oder Alufelgen. Sondern lange nach dem Verkauf des Autos auch noch durch kostenpflichtige Updates, Gaming oder Shopping während der Fahrt.

Neue Verbrennermotoren hat allerdings kein Aussteller in München mehr im Portfolio – dafür sind Dutzende Premieren von Elektroautos zu sehen, alle mit batterieelektrischem Antrieb. Selbst Hyundai und Toyota setzen im Pkw-Bereich inzwischen fast ausschließlich auf Akkus. Da tut sich bei Energieeffizienz, Ladegeschwindigkeiten, Reichweite und Kosten eine Menge – und in der bayerischen Landeshauptstadt wird das gerade bei chinesischen Produkten zu sehen sein. „Denn dank ihres riesigen Heimatmarktes, der staatlich gefördert schon wesentlich länger auf Elektroautos setzt, haben die Asiaten einen Entwicklungsfortschritt“, analysiert Evan Horetsky, Partner bei der Unternehmensberatung McKinsey. Als früherer Direktor für Technik, Beschaffung und Bau bei Tesla hat er die Gigafactory der Amerikaner bei Berlin aufgebaut und berät inzwischen weltweit Firmen der Autobranche, die eigene Batteriefertigungen errichten wollen. Davon sind weltweit mehr als 100 geplant, allein in Europa fast drei Dutzend.

China und teils auch Korea und Japan hätten dabei den Vorteil, von Rohstoffen über Fachpersonal, Know-how, Erfahrungen bei der Zellfertigung und vor allem bei großen Stückzahlen alles im eigenen Land oder ganz nah zur Verfügung zu haben. „Da müssen die USA und Europa noch aufholen“, so der Experte. Auf der IAA sind denn auch Fahrzeuge mit Wechselakku, Festkörper-Batterien oder dem besonders brandsicheren und kostengünstigen Lithium-Eisen-Phosphat (LFP) nur von Herstellern aus Fernost zu sehen. Deren Weltmarktanteil bei E-Autos steigt rapide an.

Europas Marken kooperieren allerdings schon lange mit den asiatischen Batteriespezialisten und sogar mit Autoherstellern selbst. Und Konzerne wie Volkswagen, Mercedes, Renault oder Stellantis investieren massiv in den Aufbau eigener Batteriefertigungen. Zudem könnte bereits im nächsten Jahrzehnt laut einer McKinsey-Studie massiv kostbares Basismaterial wie Cadmium, Kobalt oder Nickel aus dem Recycling alter Batterien kommen, die sich die Hersteller zurückholen. Auch Expertin Graf sieht die ökonomischen Vorteile der Chinesen im Bereich der E-Mobilität nicht als unüberwindbar. Europäische Hersteller oder Tesla setzen beispielsweise in China selbst bereits andere als die vorherrschenden Lithium-Ionen-Batterietechnologien ein. VW verhandelt für seinen Kompaktwagen ID3 dem Vernehmen nach auch schon über den Einsatz der viel billigeren LFP-Akkus des chinesischen Unternehmens BYD. Die machen das Kompaktmodell Dolphin in Deutschland noch rund 10.000 Euro günstiger als den vergleichbaren ID3.

Überdies aber haben auch die Asiaten so ihre technologischen Schwierigkeiten – etwa mit der Verkehrszeichenerkennung in Europa und den USA oder der Einbindung von iPhones oder Android-Handys in die Fahrzeuge. Deren Anwendungen und Apps wie Facebook, Siri, Google-Maps Car-Play oder Android-Auto sind nämlich in China selbst verboten. Dementsprechend unerfahren sind die Asiaten mit der Software.

REICHWEITEN VON ÜBER 600 KILOMETERN

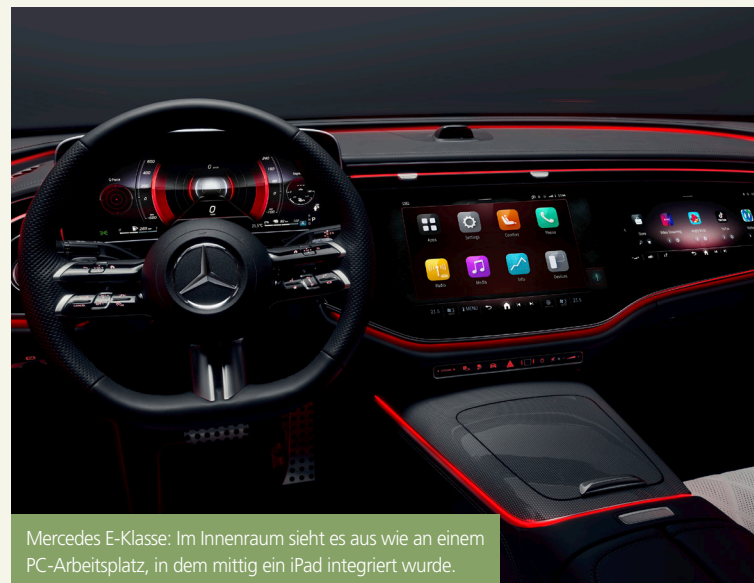
Dazu kommt: Die Produkte der nachhaltigen, hochautomatisierten und digital vernetzten Mobilität werden auch bei den



Rolls Royce Spectre: Das edelste Elektroauto der Welt kostet mindestens 390.000 Euro und hat ein Jahr Lieferzeit.



BYD White Dolphin: unscheinbar, aber vielleicht der bessere „Volkswagen“ – ein bezahlbares Elektroauto für die Masse.



Mercedes E-Klasse: Im Innenraum sieht es aus wie an einem PC-Arbeitsplatz, in dem mittig ein iPad integriert wurde.



Elektroantrieb für Zweiräder: So wie Bosch arbeiten viele Zubehöranbieter an Lösungen für leichte Elektrofahrzeuge in der Leistungsklasse von 0,4 bis 3 kW.

klassischen Autofirmen und ihren Zulieferern rapide besser. Das ist in München eindrucksvoll zu erfahren – im wörtlichen Sinn: Da zeigen etwa neue Mercedes-, Audi- oder BMW-Modelle jetzt Reichweiten weit über 600 Kilometer an. Modelle wie der neue Audi Q6 e-tron können den Menschen am Steuer schon auf längeren Autobahnfahrten komplett von Fahraufgaben befreien. Oder Renault zeigt mit dem charmanten R5, dass auch im E-Kleinwagenbereich konkurrenzfähige Angebote auf der Höhe der Zeit aus Europa kommen. Im Massenmarkt sind neben Renault, MG oder Leapmotor derzeit auch die Stellantis-Marken Fiat, Opel, Citroën und Peugeot besonders dynamisch elektrisch unterwegs.

Richtig Geld verdient wird aber auf absehbare Zeit vor allem mit den Luxusprodukten, da die Batterien extrem kostspielig sind und kleinere Massenfahrzeuge überproportional verteuern. Und da sind vor allem BMW und Mercedes sehr gut aufgestellt. In München zeigen die Platzhirsche im Edelsegment zudem neue E-Fahrzeuge ihrer besonders teuren Submarken Maybach und Rolls-Royce. Mit deren Prestige können auf absehbare Zeit selbst hypermoderne Genesis-, Lexus-, Nio-, Hippi- oder Zeekr-Luxusschlitten aus Fernost nicht mithalten.

CHINAS OFFENSIVE NÜTZT AUCH EUROPA

Der weltweite Erfolg der Chinesen ist aber ohnehin auch gut für Zulieferer wie Continental, Faurecia, Magna, ZF, Hella oder Webasto. Denn nach wie vor sind sehr viele Komponenten bei Pkw-Premieren auf der IAA unabhängig von der Herkunft des Herstellers „made in Europe“; gut auch für alle Anlegerinnen und Anleger, die in börsennotierte Zulieferer investiert sind. In München werden auf dem Messegelände viele Neuheiten bei Sensorik, Datenmanagement, Elektromotoren oder Steuer-Software gezeigt. Produkte, die von GM bis Great Wall, von Skoda bis Tesla reichlich Abnehmer finden. McKinsey-Fachmann Horvatsky berichtet, dass „bei Tesla neben den eigenen Software-Entwicklungen vom Maschinenpark bis zu den Ultraschallsensoren sehr vieles aus europäischer oder US-Produktion stammt“.

Ein neues Feld ist aber die Lade-Infrastruktur. In Mitteleuropa, Japan, Korea oder China ist das Ladenetz inzwischen schon flächendeckend ausgebaut. Allein in Deutschland stehen laut ADAC mehr als 100.000 Ladesäulen. Zudem müssen neue Fahrzeuge inzwischen weniger oft nachladen und können zuweilen in 15 Minuten schon die größten Akkus füllen. Doch nicht nur Pkw werden künftig fast ausschließlich auf E-Antriebe setzen. Auch Lkw, Busse, E-Fahrräder und -Roller hängen am Netz. „Alles wird elektrisch; das heißt: Auch an Versorgern und Netzbetreibern hängt die ganze Verkehrswende“, so Senta Graf. Eine immense Aufgabe – und auch ein Megatrend, auf den etwa Fonds wie der Deka-UmweltInvest setzen. Das bedeutet aber, dass auch im intelligenten Netz wie beim digital vernetzten Auto immer mehr Technik steckt. „An Halbleitern kommt man daher nicht vorbei“, so Graf. Ein weiterer Nachfrage-Booster für Firmen wie Infineon, Nvidia oder Intel.

Wer möchte, kann sich übrigens auch gemächlich über die IAA-Stände in der Münchener City chauffieren lassen – in einem



Optisches Highlight: Am Messestand von Mercedes machte vor zwei Jahren die Lichtinstallation des schwäbischen Autokonzerns von sich reden.



Fisker Ocean: Solarzellen auf dem Panorama-Schiebedach sollen Strom für bis zu 2400 Kilometer im Jahr erzeugen können.



Audi Q6 e-tron: Der Elektro-SUV aus Ingolstadt ist das Schwestermodell zum Porsche Macan und es wird ihn auch als Sportback geben.

autonomen Minibus ganz ohne Fahrer. Das ist keine Spielerei: „Autonome Shuttles sind aus vielen Gründen derzeit interessant“, sagt die Deka-Expertin Senta Graf. Anbieter wie Waymo oder pony.ai betreiben in einzelnen Städten bereits Robotaxi-Services, und auch VW plant 2026 ein solches Angebot in Deutschland. Die Technik dafür stehe im Wesentlichen schon, so Graf. Das könnte solche Fahrten deutlich günstiger machen, da die Kosten für die Fahrer weitgehend entfallen. Pony.ai setzt etwa nur noch einen Menschen ein, der aus der Zentrale mehrere Shuttles überwacht und nur im Bedarfsfall bei kniffligen Fahraufgaben fernsteuern kann. Ein neues Geschäftsmodell nimmt Gestalt an. Damit zugleich eine weitere Wachstumschance für viele beteiligte Konzerne – und alle Anlegerinnen und Anleger, die in sie investieren.

FONDSÜBERBLICK

per 30. Juni 2023

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Wertentwicklungsdaten ausgewählter Deka-Fonds. Wenn Sie Daten und Informationen zu anderen Fonds der Deka suchen, können Sie diese unter www.deka.de im Bereich → Fonds & Zertifikate → Fondssuche einsehen.

So lesen Sie die Fondstabellen

Aktienfonds	RÜCKNAHME- PREIS zum 30.06.2023 Anteilwert in €	AA Ausgabe- aufschlag in %	1-Jahres-Netto-Wertentwicklung in % BETRACHTUNGSZEITRAUM*					Wertentwicklung (BVI-Methode) in %			START- DATUM Fonds- auflegung
			3 Jahre	5 Jahre	RENDITE	3 Jahre	5 Jahre	RENDITE			
Deka-Nachhaltigkeit Gesundheit CF LU0348413229	416,60	3,75	29.06.18 28.06.19	28.06.19 30.06.20	30.06.20 30.06.21	30.06.21 30.06.22	30.06.22 30.06.23	30.06.20 30.06.23	29.06.18 30.06.23	PER ANNO seit Start	02.06.2008

1

Fondsname und ISIN
Die Fonds in den Tabellen sind alphabetisch sortiert. Sie werden mit der ISIN (International Securities Identification Number) gekennzeichnet.

2

Fondsart
Die Fondstabellen sind nach dem Anlagenschwerpunkt der Fonds in verschiedene Segmente unterteilt.

3

Rücknahmepreis
Der Rücknahmepreis ist der Betrag, den der Anleger beim Verkauf eines Anteils erhält. Er wird börsentäglich veröffentlicht und entspricht dem Wert des Fondsvermögens dividiert durch die Gesamtzahl der ausgegebenen Anteile.

4

Ausgabeaufschlag
Beim Kauf eines Fondsanteils zahlt der Anleger meist einen Ausgabeaufschlag. Das ist die Differenz zwischen Ausgabepreis und Anteilwert. Er variiert je nach Fondsart und deckt üblicherweise die Beratungs- und Vertriebskosten.

5

Netto-Wertentwicklung
Die Netto-Wertentwicklung berücksichtigt die Kosten auf Anlegerebene und wird in 1-Jahres-Zeiträumen ausgewiesen. → Ziffer 8

6

Kumulierte Wertentwicklung
Die Wertentwicklung über die vergangenen drei und fünf Jahre wird nach den Standards des Fondsverbands BVI berechnet. → Ziffer 9

7

Rendite p. a.
Die Kennzahl gibt die durchschnittliche jährliche Wertentwicklung des Fonds seit seiner Auflegung in Prozent an.

8

1-Jahres-Netto-Wertentwicklung in %
Die 1-Jahres-Netto-Wertentwicklung berücksichtigt neben den Kosten auf Fondsebene, beispielsweise der Managementvergütung, zusätzlich die auf Anlegerebene entstehenden Kosten. Diese Kosten enthalten den im Verkaufsprospekt genannten Ausgabeaufschlag, der einmalig im „ältesten“ 1-Jahres-Zeitraum der Tabelle berücksichtigt ist. Zudem können Depotkosten anfallen, die die Wertentwicklung mindern. Die kumulierte Wertentwicklung über drei und fünf Jahre sowie die durchschnittliche Wertentwicklung seit Fondsauflegung werden nach den Standards des Bundesverbands Investment und Asset Management (BVI) berechnet, um die Vergleichbarkeit mit früheren Tabellen zu gewährleisten. → Ziffer 9

9

Wertentwicklung (BVI-Methode) in %
Die BVI-Methode zur Berechnung der Wertentwicklung von Investmentfonds wurde vom Bundesverband Investment und Asset Management (BVI) entwickelt und hat sich als Standardverfahren durchgesetzt. Die individuellen Kosten des einzelnen Anlegers, zum Beispiel seine jeweiligen Depotgebühren oder der Ausgabeaufschlag, fließen nicht in die Berechnung ein, da sie sich von Anleger zu Anleger unterscheiden. Bei der BVI-Methode werden die Anteilwerte (= Rücknahmepreise) eines Fonds zum Beginn und zum Ende des Berechnungszeitraums verglichen. Dabei wird von einer Einmalanlage ausgegangen. Zudem werden auch die zwischenzeitlich erfolgten Ausschüttungen in die Berechnung aufgenommen. Um ausschüttende und wieder anlegende Fonds miteinander vergleichen zu können, wird davon ausgegangen, dass die Ausschüttung am selben Tag wieder zum Anteilwert angelegt wird.

* Die 1-Jahres-Netto-Wertentwicklung berücksichtigt neben den Kosten auf Fondsebene, beispielsweise der Managementvergütung, zusätzlich die auf Anlegerebene entstehenden Kosten. Diese Kosten enthalten den im Verkaufsprospekt genannten Ausgabeaufschlag, der einmalig im „ältesten“ 1-Jahres-Zeitraum der Tabelle berücksichtigt ist.

Die Kostendarstellung auf den folgenden Seiten erfüllt nicht die Anforderungen an einen aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Kostenausweis. Umfassende Informationen zu Kosten sind in den Kosteninformationen nach WpHG oder bei den Kundenberatern und Kundenberaterinnen erhältlich. Allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Deka Investmentfonds sind die jeweiligen PRIIP-KIDs (Basisinformationsblätter), die jeweiligen Verkaufsprospekte und die jeweiligen Berichte, die in deutscher Sprache bei den Sparkassen oder der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt und unter www.deka.de erhältlich sind.



Aktienfonds

	RÜCKNAHME- PREIS zum 30.06.2023 Anteilwert in €	AA Ausgabe- aufschlag in %	1-Jahres-Netto-Wertentwicklung in %						Wertentwicklung (BVI-Methode) in %			START- DATUM Fonds- auflegung
			BETRACHTUNGSZEITRAUM*						3 Jahre	5 Jahre	RENDITE	
			29.06.18 28.06.19	28.06.19 30.06.20	30.06.20 30.06.21	30.06.21 30.06.22	30.06.22 30.06.23		30.06.20 30.06.23	29.06.18 30.06.23	PER ANNO seit Start	
AriDeka CF DE0008474511	80,47	5,26	-5,2	-3,9	26,1	-7,9	13,1	31,4	26,0	5,7	05.02.1962	
DekaFonds CF DE0008474503	118,83	5,26	-7,3	-5,3	26,1	-20,4	20,8	21,4	12,2	8,2	26.11.1956	
Deka-Deutschland Nebenwerte CF LU0923076540	222,18	3,75	-5,9	4,3	37,4	-24,4	7,4	11,7	13,6	8,7	03.06.2013	
Deka-Digitale Kommunikation TF DE0009771923	89,22	0,00	8,3	9,7	22,7	-15,9	1,4	4,7	24,3	4,6	19.11.1996	
Deka-DividendenStrategie CF (A) DE000DK2CDS0	182,15	3,75	1,1	-5,0	23,8	1,3	8,6	36,2	35,7	7,8	02.08.2010	
Deka-DividendenStrategie Europa CF (A) DE000DK2J6T3	100,67	3,75	-1,8	-5,4	25,6	-6,7	14,9	34,7	30,0	3,2	30.04.2015	
Deka-Europa Aktien Spezial CF(A) LU0835598458	187,53	3,75	3,2	-3,8	22,7	-7,7	8,3	22,7	26,4	7,7	02.11.2012	
Deka-Europa Nebenwerte CF (A) LU1496713741	137,70	3,75	-5,4	6,4	46,5	-24,7	-3,6	6,2	11,0	5,1	30.11.2016	
Deka-EuropaPotential CF DE0009786277	150,42	3,75	-3,4	3,9	44,5	-24,2	-1,0	8,4	12,8	6,2	15.09.1999	
Deka-EuropaSelect CF DE0009786186	95,24	3,75	-0,2	8,5	30,2	-11,1	17,9	36,4	53,4	3,3	31.03.1998	
Deka-EuropaValue CF LU0100187060	58,24	3,75	-0,4	-4,6	25,0	-9,0	15,6	31,5	29,5	3,2	29.10.1999	
Deka-Global ConvergenceAktien CF LU0271177163	110,14	3,75	-2,1	-3,2	35,2	-17,5	-4,8	6,2	4,4	2,5	30.11.2006	
Deka-GlobalChampions CF DE000DK0ECU8	277,52	3,75	7,0	9,4	30,2	-5,7	10,6	35,7	64,9	6,9	27.12.2006	
Deka-GlobalSelect CF LU0350093026	276,90	3,75	-1,1	10,2	28,6	-11,6	16,3	32,2	49,4	7,6	02.06.2008	
Deka-Globale Aktien LowRisk CF (A) LU0851806900	222,81	3,75	8,1	-3,6	17,3	6,4	4,7	30,6	41,3	9,3	17.12.2012	
Deka-Industrie 4.0 CF LU1508359509	188,59	3,75	3,5	11,4	35,2	-27,1	27,5	25,6	50,2	10,7	20.12.2016	
Deka-Künstliche Intelligenz CF LU2339791803	85,94	3,75	-	-	-	-28,8**	16,4	-	-	-7,4	12.07.2021	
DekaLux-BioTech CF LU0348461467	515,96	3,75	-3,2	28,5	14,1	-15,6	2,0	-1,8	26,8	11,5	02.06.2008	
DekaLux-GlobalResources CF LU0349172485	90,64	3,75	-5,7	-18,6	38,8	17,6	2,5	67,3	33,2	1,1	02.06.2008	
DekaLux-Japan CF LU0048313653	842,44	5,26	-8,2	4,7	22,4	-12,0	12,7	21,4	22,8	2,0	22.11.1993	
Deka-Nachhaltigkeit Gesundheit CF LU0348413229	416,60	3,75	7,4	14,0	15,9	9,7	-0,8	26,2	60,3	10,7	02.06.2008	
DekaLuxTeam-Aktien Asien LU0052859252	802,94	5,26	-2,7	-1,1	36,5	-12,9	-3,6	14,6	16,1	3,5	20.06.1994	
DekaLuxTeam-EmergingMarkets LU0350482435	130,99	5,26	1,3	-4,0	32,5	-21,1	-2,6	1,8	4,3	2,7	02.06.2008	
Deka-MegaTrends CF DE0005152706	125,33	3,75	6,6	8,7	36,6	-4,9	9,4	42,1	70,8	5,5	21.05.2001	
Deka-Nachhaltigkeit Aktien CF(A) LU0703710904	246,46	3,75	-0,3	8,1	32,1	-6,9	7,6	32,5	48,2	9,1	28.12.2011	

* Die 1-Jahres-Netto-Wertentwicklung berücksichtigt neben den Kosten auf Fondsebene, beispielsweise der Managementvergütung, zusätzlich die auf Anlegerebene entstehenden Kosten. Diese Kosten enthalten den im Verkaufsprospekt genannten Ausgabeaufschlag, der einmalig im „ältesten“ 1-Jahres-Zeitraum der Tabelle berücksichtigt ist.

Netto-Wertentwicklung im Rumpffahr. **Bitte beachten: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

(A) = Ausschüttung, (P) = Privatkunden-Tranche.

	RÜCKNAHME- PREIS zum 30.06.2023 Anteilwert in €	AA Ausgabe- aufschlag in %	1-Jahres-Netto-Wertentwicklung in %						Wertentwicklung (BVI-Methode) in %			START- DATUM Fonds- auflegung
			BETRACHTUNGSZEITRAUM*						3 Jahre	5 Jahre	RENDITE	
			29.06.18 28.06.19	28.06.19 30.06.20	30.06.20 30.06.21	30.06.21 30.06.22	30.06.22 30.06.23	30.06.20 30.06.23	29.06.18 30.06.23	PER ANNO seit Start		
Deka-Nachhaltigkeit DividendenStrategie CF (A) DE000DKOV521	120,51	3,75	-	-	17,6**	-2,5	7,7	-	-	9,4	01.10.2020	
Deka-Nachhaltigkeit GlobalChampions CF DE000DKOV554	123,49	3,75	-	-	16,6**	-7,3	10,1	-	-	8,0	01.10.2020	
Deka-Nachhaltigkeit Impact Aktien CF LU2109588199	107,46	3,75	-	-0,8**	48,5	-22,9	-8,8	4,4	-	2,4	02.06.2020	
Deka Portfolio Nachhaltigkeit Globale Aktien LU0133819333	57,43	3,75	2,8	-3,8	14,7	5,3	3,3	24,8	28,1	1,9	03.08.2001	
Deka-Schweiz DE0009762864	598,17	3,25	7,3	8,6	31,6	-8,0	10,2	33,5	60,6	9,7	16.05.1994	
Deka-Technologie CF DE0005152623	66,67	3,75	5,9	21,8	40,4	-17,7	22,7	41,8	89,7	2,4	10.01.2000	
Deka-UmweltInvest CF DE000DKOEC52	199,48	3,75	-0,1	16,7	47,3	-16,5	8,9	33,9	62,0	4,5	27.12.2006	
Deka-UnternehmerStrategie Europa CF LU1876154029	166,71	3,75	2,0**	19,8	50,0	-17,1	6,1	32,0	-	12,6	28.02.2019	
DekaSpezial CF DE0008474669	512,48	3,75	1,5	2,2	30,5	-2,9	10,6	40,0	50,7	5,9	24.07.1978	

Aktienfonds Fortsetzung



Renten- und Liquiditätsfonds

Deka-CorporateBond Euro CF LU0112241566	48,52	3,00	1,8	-1,2	6,2	-18,8	3,5	-10,7	-7,5	2,5	02.05.2000
Deka-CorporateBond High YieldEuro CF LU0139115926	34,98	3,00	1,0	-4,8	10,9	-15,6	9,6	2,6	1,6	3,6	14.11.2001
Deka-CorporateBond NonFinancial CF (A) DE000DK2D7V3	111,53	3,00	1,4	-0,6	4,1	-13,4	0,8	-9,2	-5,7	2,8	16.03.2009
Deka-EM Bond CF LU0350136957	66,97	3,75	3,5	-3,1	7,3	-24,9	3,5	-16,6	-13,2	1,5	02.06.2008
Deka-EuropaBond TF DE0009771980	33,53	0,00	5,2	3,0	1,8	-21,8	-1,9	-21,9	-15,4	3,1	01.10.1997
Deka-FlexZins CF LU0249486092	957,44	0,50	0,2	-0,4	0,4	-2,8	2,4	-0,1	0,3	0,8	28.04.2006
Deka-Globale Renten High Income CF DE000DK2EAL7	68,69	3,00	2,7	-2,2	10,9	-26,8	6,8	-13,3	-10,3	-0,4	01.10.2014
DekaLux-Bond A LU0011194601	56,95	3,00	2,3	3,9	2,3	-20,2	-2,9	-20,8	-13,2	4,1	17.10.1988
Deka-Nachhaltigkeit BasisStrategie Renten CF LU0107368036	99,83	1,00	-0,7	-1,0	2,0	-3,4	2,6	1,1	0,3	2,4	01.02.2000
Deka-Nachhaltigkeit Impact Renten LU2112788208	86,01	1,50	-	-1,3**	1,6	-10,2	-4,0	-12,4	-	-4,1	02.06.2020
Deka-Nachhaltigkeit Renten CF (A) LU0703711035	115,57	2,50	3,8	-0,3	5,1	-12,3	1,2	-6,7	-1,0	3,5	28.12.2011
Deka-Renten: Euro 1-3 CF Kl.A LU0044138906	1.022,84	2,50	-2,0	-0,4	1,8	-2,9	0,4	-0,8	-0,7	2,5	15.03.1993
DekaRent-international CF DE0008474560	16,08	3,00	3,7	3,1	-1,2	-9,9	-5,5	-15,8	-7,3	5,3	17.11.1969
Deka-RentenNachrang DE0008479825	32,76	3,75	-4,5	2,3	10,8	-12,5	1,4	-1,7	-0,4	3,7	16.12.1991
Deka-RentenReal DE000DKOAYK1	30,90	3,00	-2,4	0,8	3,1	-3,1	-4,1	-4,2	-2,9	1,3	02.11.2004

* Die 1-Jahres-Netto-Wertentwicklung berücksichtigt neben den Kosten auf Fondsebene, beispielsweise der Managementvergütung, zusätzlich die auf Anlegerebene entstehenden Kosten. Diese Kosten enthalten den im Verkaufsprospekt genannten Ausgabeaufschlag, der einmalig im „ältesten“ 1-Jahres-Zeitraum der Tabelle berücksichtigt ist.

** Netto-Wertentwicklung im Rumpffahr. **Bitte beachten: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.**

(A) = Ausschüttung, (P) = Privatkunden-Tranche.

	RÜCKNAHME- PREIS zum 30.06.2023 Anteilwert in €	AA Ausgabe- aufschlag in %	1-Jahres-Netto-Wertentwicklung in %						Wertentwicklung (BVI-Methode) in %			START- DATUM Fonds- auflegung
			BETRACHTUNGSZEITRAUM*						3 Jahre	5 Jahre	RENDITE	
			29.06.18 28.06.19	28.06.19 30.06.20	30.06.20 30.06.21	30.06.21 30.06.22	30.06.22 30.06.23	30.06.20 30.06.23	29.06.18 30.06.23	PER ANNO seit Start		

Renten- und Liquiditätsfonds Fortsetzung

Deka-RentenStrategie Global CF DE000DK2J6P1	74,70	3,00	0,0	-0,5	6,1	-16,2	-0,9	-11,9	-9,7	-1,1	04.05.2015
DekaTresor DE0008474750	82,23	2,50	-1,3	-0,2	2,9	-4,2	0,5	-1,0	0,0	3,8	07.11.1983
Deka-VarioInvest TF DE0009771824	62,02	0,00	0,1	-0,6	0,9	-3,7	0,9	-1,9	-2,4	1,3	02.11.1994
Deka-Wandelanleihen CF LU0158528447	73,71	3,00	-0,6	-1,9	17,1	-17,8	8,4	4,4	4,9	4,1	17.03.2003
Multirent-INVEST DE0008479213	28,70	3,00	-1,8	-5,7	9,1	-11,0	5,1	2,1	-2,7	3,7	31.01.1989
RenditDeka CF DE0008474537	20,90	3,00	1,5	2,5	3,4	-14,0	-1,7	-12,6	-6,3	5,2	06.05.1968
Weltzins-INVEST (P) DE000A1CXMY9	19,08	3,00	2,3	-0,7	0,9	-1,9	1,6	0,6	5,2	2,3	01.07.2010



Vermögensverwaltende Fonds

Deka-BasisAnlage ausgewogen DE000DK2CFR7	114,99	4,00	-5,4	-3,4	7,4	-5,0	0,9	3,0	-2,1	1,5	27.04.2012
Deka-BasisAnlage dynamisch DE000A2DJVV1	103,54	4,00	-1,6**	-5,3	11,0	-4,5	1,3	7,3	-	0,9	02.01.2019
Deka-BasisAnlage konservativ DE000DK2CFP1	99,20	2,00	-1,3	-2,2	2,1	-5,8	1,2	-2,7	-4,2	0,1	27.04.2012
Deka-BasisAnlage moderat DE000DK2CFQ9	107,01	3,00	-2,4	-1,5	5,0	-5,5	0,9	0,0	-0,9	0,8	27.04.2012
Deka-BasisAnlage offensiv DE000DK2CFT3	214,16	5,00	-2,1	-3,0	32,7	-7,2	6,3	30,8	30,5	7,3	27.04.2012
Deka-Multimanager defensiv CF DE000DK2J8R3	108,62	3,00	-2,3	-0,7	14,0	-9,7	2,9	5,9	5,9	1,3	25.11.2016
Deka-Nachhaltigkeit ManagerSelect DE000DK1CJS9	105,45	3,75	-3,4	-0,3	13,7	-11,9	4,0	4,2	4,1	1,0	02.01.2009
Deka-Nachhaltigkeit ManagerSelect offensiv DE000DK0LPA7	93,21	3,75	-	-	2,6**	-14,4	4,1	-	-	-2,1	06.01.2021
Deka-PB ManagerMandat DE000DK2J7R5	119,14	3,00	1,9	-2,9	20,2	-12,5	2,3	7,6	9,6	3,0	16.12.2015
Deka-PB ManagerMandat offensiv DE000A2N44H2	130,41	3,00	-	13,2**	24,9	-14,1	4,3	11,9	-	8,5	01.04.2020
Deka-PB Multimanager ausgewogen DE000DK2D9U1	121,00	3,00	-3,1	-1,4	16,2	-9,9	2,8	7,6	5,9	2,2	22.11.2013
Deka-PortfolioSelect ausgewogen DE000A2N44B5	102,73	3,00	-	-7,6**	16,9	-9,3	2,4	8,6	-	0,9	02.09.2019
Deka-PortfolioSelect dynamisch DE000A2N44D1	115,32	3,00	-	-8,3**	25,0	-5,6	4,2	23,0	-	4,0	02.09.2019
Deka-PortfolioSelect moderat DE000A2N44C3	95,12	2,00	-	-6,4**	9,1	-9,5	1,1	-0,1	-	-1,2	02.09.2019
DekaStruktur: 4 Chance LU0185901070	85,70	2,00	-2,3	-2,2	25,8	-5,6	3,6	22,9	19,8	3,8	03.01.2005
DekaStruktur: 4 ChancePlus LU0185901153	126,70	2,00	-0,9	-0,7	32,5	-10,9	5,3	24,4	24,8	5,8	03.01.2005
DekaStruktur: 4 Wachstum LU0185900775	42,89	2,00	-0,3	-8,3	5,4	-10,0	2,5	-2,7	-9,3	0,5	03.01.2005

* Die 1-Jahres-Netto-Wertentwicklung berücksichtigt neben den Kosten auf Fondsebene, beispielsweise der Managementvergütung, zusätzlich die auf Anlegerebene entstehenden Kosten. Diese Kosten enthalten den im Verkaufsprospekt genannten Ausgabeaufschlag, der einmalig im „ältesten“ 1-Jahres-Zeitraum der Tabelle berücksichtigt ist.

** Netto-Wertentwicklung im Rumpffahr. **Bitte beachten: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.**

(A) = Ausschüttung, (P) = Privatkunden-Tranche. † Der DekaStruktur: 5 Ertrag wurde zum 28.02.2022 aufgelöst. Der Liquidationserlös beträgt 94,67 Euro je Anteil.

	RÜCKNAHME- PREIS zum 30.06.2023 Anteilwert in €	AA Ausgabe- aufschlag in %	1-Jahres-Netto-Wertentwicklung in %						Wertentwicklung (BVI-Methode) in %			START- DATUM Fonds- auflegung
			BETRACHTUNGSZEITRAUM*						3 Jahre	5 Jahre	RENDITE	
			29.06.18 28.06.19	28.06.19 30.06.20	30.06.20 30.06.21	30.06.21 30.06.22	30.06.22 30.06.23	30.06.20 30.06.23	29.06.18 30.06.23	PER ANNO seit Start		

Vermögensverwaltende Fonds Fortsetzung

DekaStruktur: 5 Chance DE000DK1CJP5	182,09	2,00	-2,2	-2,1	25,9	-5,5	3,6	23,2	20,3	5,0	02.01.2009
DekaStruktur: 5 ChancePlus DE000DK1CJQ3	289,62	2,00	-0,7	-0,4	32,6	-10,6	5,7	25,4	26,5	8,2	02.01.2009
DekaStruktur: 5 ErtragPlus DE000DK1CJM2	89,91	2,00	-0,5	-4,6	3,3	-10,7	1,0	-6,8	-9,7	0,1	02.01.2009
DekaStruktur: 5 Wachstum DE000DK1CJN0	94,52	2,00	-0,3	-8,2	5,3	-10,0	2,4	-2,9	-9,3	0,5	02.01.2009



Mischfonds und sonstige Fonds

Deka-BasisStrategie Flexibel CF DE000DK2EAR4	106,56	3,75	-0,8	-0,7	14,7	-8,8	-1,2	3,3	5,6	2,0	01.10.2014
Deka-Commodities CF (A) LU0263138306	45,24	3,75	-6,3	-12,9	29,3	0,7	-22,8	0,5	-14,9	-4,3	04.10.2006
Deka-ESG Sigma Plus Dynamisch CF (A) LU0236907720	62,21	2,50	-0,9	-2,0	22,2	-6,4	1,2	15,8	15,3	3,5	29.12.2005
Deka-Europa Balance CF DE0005896872	52,45	3,00	-0,4	-3,2	6,2	-5,3	-3,7	-3,2	-3,8	2,4	14.07.2003
Deka-Global Balance CF DE000DK2J8N2	99,72	3,00	-1,5	0,8	7,0	-1,7	-4,9	0,0	2,3	0,3	17.10.2016
Deka-Global Control LU0324236479	131,97	2,50	-3,3	-4,3	9,6	-2,1	1,8	9,1	3,6	1,8	31.01.2008
Deka-Multi Asset Income CF (A) DE000DK2J662	80,74	3,00	1,4	-2,6	9,3	-13,3	6,0	0,4	2,2	0,6	17.08.2015
Deka-Multi Strategie Global PB DE000DK0LMW8	98,42	1,00	-0,4**	1,2	0,7	-3,4	0,2	-2,6	-	-0,2	01.11.2018
Deka-Nachhaltigkeit Balance CF (A) LU0703711118	114,67	3,00	-0,7	-0,9	8,1	-4,8	0,3	3,2	4,5	1,9	28.12.2011
Deka-Nachhaltigkeit EinkommensStrategie LU2206794112	98,62	0,00	-	-	0,9**	-2,6	3,4	-	-	0,6	02.11.2020
Deka-Nachhaltigkeit Multi Asset CF DE000DK0V5F0	97,64	3,00	-	-7,0**	12,1	-8,7	2,4	4,8	-	0,1	02.01.2020
Deka-Nachhaltigkeit StrategiInvest CF DE000DK2EAD4	133,64	3,75	2,6	-4,9	15,9	-2,2	4,1	18,0	19,5	4,4	15.08.2014
Deka-Sachwerte CF DE000DK0EC83	106,75	3,00	-2,1	2,1	5,3	4,4	-0,2	9,7	12,9	1,3	16.07.2012



Offene Immobilienfonds

Deka-ImmobilienEuropa DE0009809566	47,87	5,26	-1,5	3,1	2,2	2,3	3,8	8,6	16,2	3,6	20.01.1997
Deka-ImmobilienGlobal DE0007483612	55,17	5,26	-3,4	1,5	1,6	1,5	2,3	5,5	8,9	3,0	28.10.2002
Deka-ImmobilienNordamerika*** DE000DK0LLA6	56,05	3,75	-1,0	2,3	1,9	2,0	2,4	10,0	19,8	2,8	14.07.2016
WestInvest InterSelect DE0009801423	48,60	5,26	-1,5	2,4	1,9	2,7	2,6	7,3	14,0	3,4	02.10.2000

* Die 1-Jahres-Netto-Wertentwicklung berücksichtigt neben den Kosten auf Fondsebene, beispielsweise der Managementvergütung, zusätzlich die auf Anlegerebene entstehenden Kosten. Diese Kosten enthalten den im Verkaufsprospekt genannten Ausgabeaufschlag, der einmalig im „ältesten“ 1-Jahres-Zeitraum der Tabelle berücksichtigt ist.

** Netto-Wertentwicklung im Rumpffahr. *** Anteilwert Deka-ImmobilienNordamerika in US-Dollar, Netto-Wertentwicklung im Rumpffahr.

Bitte beachten: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. (A) = Ausschüttung, (P) = Privatkunden-Tranche.



DEUTSCHLANDS BESTE FINANZDIENSTLEISTER

VERTRAUEN MACHT DEN UNTERSCHIED

Die Ergebnisse einer aktuellen Studie des Handelsblatts und des Kölner Marktforschungsinstituts Servicevalue zeigen, wie wichtig Investieren ist – insbesondere nachdem die Europäische Zentralbank (EZB) im vergangenen Jahr ihren Negativzins-Kurs beendet hat, um der Inflation zu begegnen. Claus Dethloff, geschäftsführender Gesellschafter von Servicevalue, betont die Bedeutung dieses Wendepunkts: „Jetzt ist ein Anreiz da, sich über Geldanlage Gedanken zu machen und mal ein Beratungsgespräch zu führen.“

Die Deka hat in dieser Studie besonders gut abgeschnitten. Denn beim privaten Vermögen geht es um Vertrauen bei der Geldanlage. Und hier hat das Wertpapierhaus der Sparkassen das Votum von 12,6 Prozent der Kundinnen und Kunden erhalten und als bester von elf Finanzdienstleistern abgeschnitten. Die Entscheidung für die Deka Investment als Top-Anbieter unter den Fondsgesellschaften basiert laut der Studie auf der erfolgreichen Investmentstrategie und der Fähigkeit, Trends im Markt frühzeitig

zu erkennen. Gerade im Bereich der Aktien- und Immobilienfonds bietet sie attraktive Anlagemöglichkeiten. Was bei den sieben Millionen Kundinnen und Kunden auch für die Anlage von Sparplänen rege genutzt wird. Zudem setzte das Unternehmen auch auf innovative Technologien wie die Blockchain, um den Bedürfnissen der Anlegenden gerecht zu werden.

Laut dem Handelsblatt hätten die Finanzprodukte der Sparkassen-Tochter trotz Inflation und Krisenstimmung besser performt als im Jahr zuvor. „Einer der Gründe war, dass wir Branchentrends frühzeitig erkannt haben. Dazu gehören auf der Aktienseite die Informationstechnologie und der zyklische Konsum“, erläutert Ulrich Neugebauer, Sprecher der Geschäftsführung, die Investmentstrategie. „Damit unsere Kundinnen und Kunden an Zukunftsthemen teilhaben können, haben wir zudem im Sommer 2021 einen Aktienfonds mit dem Themenschwerpunkt künstliche Intelligenz neu aufgelegt.“

Impressum

Herausgeber: DekaBank, Mainzer Landstr. 16, 60325 Frankfurt am Main, www.dekabank.de.

Verlag: S-Markt & Mehrwert GmbH & Co. KG. Ein Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Grenzstraße 21, 06112 Halle, www.deka.de/fondsmagazin; E-Mail: fondsmagazin@deka.de; Fax: +49 345560-6230

Postanschrift: fondsmagazin Leserservice, Grenzstraße 21, 06112 Halle.

Sie möchten uns schreiben? Schicken Sie Ihre Anregungen, Ideen und natürlich auch Kritik ganz einfach per E-Mail an fondsmagazin@deka.de

Chefredakteur: Olivier Löffler (V. i. S. d. P.)

Projektleitung: Ralf Kustermann

Redaktion: Matthias Grätz, Annetrin Lacroix, Thomas Luther, Michael Merklinger, Peter Weißenberg

Grafik/Infografiken: KD1 Designagentur, Köln

Artikel, die mit Namen oder Signets des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Trotz sorgfältiger Auswahl der Quellen kann für die Richtigkeit des Inhalts keine Haftung übernommen werden. Die Angaben dienen der Information und sind keine Aufforderungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren.

Die Kostendarstellung aller auf den Tabellenseiten aufgeführten Fonds erfüllt nicht die Anforderungen an einen aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Kostenausweis. Umfassende Informationen zu Kosten sind in den Kosteninformationen nach WpHG oder bei den Kundenberatern und Kundenberaterinnen erhältlich.

Allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Deka Investmentfonds sind die jeweiligen PRIIP-KIDs (Basisinformationsblätter), die jeweiligen Verkaufsprospekte und die jeweiligen Berichte, die in deutscher Sprache bei den Sparkassen oder der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt am Main und unter www.deka.de erhältlich sind. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte in deutscher Sprache inklusive weiterer Informationen zu Instrumenten der kollektiven Rechtsdurchsetzung ist unter www.deka.de/privatkunden/kontakt/daten/kundenbeschwerdemanagement verfügbar. Die Verwaltungsgesellschaft des Investmentfonds kann jederzeit beschließen, den Vertrieb zu widerrufen.